



LITERARISCHES QUARTIER – ALTE SCHMIEDE



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Schr.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A ·
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM JUNI 1994 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

1	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	EDITION WESPENNEST präsentiert WERNER KOFLER „Wie ich Roberto Cazzola in Triest plötzlich grundlos drei Ohrfeigen versetzte“. Versprengte Texte mit Lesung des Autors
6	Montag 19.00 Literarisches Quartier	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien PETER HENISCH (Wien) „IRONIE UND WAS DARAUS WIRD“ 1. Vorlesung: „Es muß dem Herrn Anselmus doch was Besonderes begegnet sein.“ Assoziationen zu E.T.A. Hoffmanns DER GOLDENE TOPF
7	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	PETER HENISCH 2. Vorlesung: „Raban spannte schnell sein Schirmtuch auf und nahm seinen Koffer in die Hand.“ Assoziationen zu Kafkas HOCHZEITSVORBEREITUNGEN AUF DEM LANDE.
8	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	PETER HENISCH 3. Vorlesung: „Kommt eh der Komet.“ Was Jim Morrison mit Johann Nestroy zu tun hat und andere Kreuz- & Querverbindungen.
10	Freitag · 19.00 IWK · IX., Berggasse 17	PETER HENISCH · JOSEF HASLINGER Konversationsforum zu den drei Vorlesungen Platzreservierungen bitte schriftlich beim IWK (1090 Wien, Berggasse 17/1) oder persönlich bei den Vorlesungen
13	Montag 19.00 Literarisches Quartier	TEXTVORSTELLUNGEN mit Textdiskussion Zusammenstellung und Veranstaltungsleitung: CHRISTINE HUBER RAINER GANAHL (New York) Katalog/Karteiblätter · PETRA NACHBAUER (Innsbruck) Anagramme, Märchen · HELGA GLANTSCHNIG (Wien) „Rose, die wütet“, Anagramme Nach Filmen · THOMAS FRECHBERGER (Wien) Palindrome
15	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG, LITERARISCHES QUARTIER/ALTE SCHMIEDE, KULTURREFERAT DER ÖH-Universität Wien: DAS UNSICHTBARE NETZ: SCHREIBGEHÖR Lesungen aus neuesten Arbeiten und textbezogenes Gespräch GERHARD KOFLER · ROBERT MENASSE · ROBERT SCHINDEL · EVELYN SCHLAG
16	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	DAS UNSICHTBARE NETZ UND DIE KÜNSTE DES SICHTBAREN: SCHREIBEN – ZEICHNEN – FOTOGRAFIEREN – FILMEN – TRANSPONIEREN ILSE KILIC Einführung, Texte, Comix · MOUCLE BLACKOUT Filme · HIL DE GARD Pictogramme, Dias · KARIN SCHÖFFAUER Texte · BODO HELL Texte
20	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	ALEKSANDAR TIŠMA (Novi Sad, dzt. Montpellier) liest aus seinem literarischen Meisterwerk „Der Gebrauch des Menschen“/ „Upotreba čoveka“ (Hanser München, 1991/Nolit Beograd, 1980) ROBERT SCHINDEL leitet die Lesung ein
22	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	AUTORENGESPRÄCH: LYRISCHE MÖGLICHKEITEN ABSEITS VON BILD, VERGLEICH, METAPHER ... FRANZ SCHUH Einführung · HAHNREI WOLF KÄFER liest aus: „kopfbegegnungen der dritten art“ ROLF SCHWENDTER liest aus: „Psalter“, „Katertotenlieder“ ...
23	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	STEPHAN EIBEL (Wien) stellt seine dramatischen Gemeinschaftsarbeiten mit VIKTOR WIEGE vor TRILOGIE: „2 x MAX“ – „DAS VERANTWORTUNGSBÜRO“ – „DER TÖTE WINKEL“ STEFAN FLEMING liest aus dem Stück „2 x Max“
27	Montag · 18.30 Literarisches Quartier 20.00 Literarisches Quartier	LITERATUR ALS MINUTIÖSE STUDIE SEXUELLER UND SOZIALER VERHALTENSWEISEN UND PHANTASIEN MARGIT HAHN (Klosterneuburg) liest aus „Einsamkeit der Lust“, „Die kleinen Fallen der Lust“ (Wr. Frauenverlag) ANTONIO FIAN (Wien) liest aus „Was bisher geschah“ Dramolette (Droschl)
29	Mittwoch Literarisches Quartier	DAS BUCH DES MONATS: ELISABETH REICHART ÜBER HELENE VON DRUSKOWITZ: DER MANN ALS LOGISCHE UND SITTLICHE UNMÖGLICHKEIT UND ALS FLUCH DER WELT. PESSIMISTISCHE KARDINALSÄTZE (1905, neuaufgelegt bei Kore, Freiburg) – Hinweis auf SAKKORAUSSCH – Wr. Festwochen 1994 und O. Müller Verlag

MUSIKPROGRAMM JUNI 1994 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

3	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (12): MARTINA LUEF/EDGARDO PLACENCIA Junge Komponisten – Neue Werke
8	Mittwoch · 19.00 4., Rienöblgasse 12	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (13): FONDAZIONE RUSSOLO PRATELLA und G. FRANCO MAFFINA in Zusammenarbeit mit und in dem Institut für Elektroakustik und experimentelle Musik – 1040 Wien, Rienöblgasse 12
9	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (14): INGE MORGENROTH und MARTINA CIZEK Werkpräsentation
10	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (15): MATHIAS SPAHLINGER Gesprächskonzert mit JÜRGE STENZL
14	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (16): HELMUT DENCKER und ANDREAS WEIXLER (Graz) Werkpräsentation
17	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (17): WERKER JAUKE (Graz) Werkpräsentation
21	Dienstag · 19.00 Kunstverein	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (18): WOLFGANG MUSIL (Wien) Vortrag und Werkpräsentation
24	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	LIMERICKS: ERWIN RENNERT liest aus seinem neuen Buch „Lifestyle – Limericks“ (Verlag C. Brandstätter) HANNE und CHRISTIAN MUTHSPIEL-PAYER (Flöte & Posaune) · MARGARETHE und RENALD DEPPE (Cello & Saxofon) spielen aus „Fraktur VI – Domestic Relations/Husbands & Wives“ von Konrad Rennert. (Lesung in Englisch und Deutsch).
27	Montag · 19.00 Kunstverein	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (19): GÜNTHER ZECHBERGER TIROLER ENSEMBLE FÜR NEUE MUSIK (Innsbruck)
28	Dienstag · 19.00 Kunstverein	TAKUMI KUBOTA , Geige (Japan): Gesprächskonzert Werke von Yuki Morimoto („Once in Arkadia“), Arvo Pärt („Fratres“) und Bach (Partita d-Moll)
30	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (20): BAUMGARTNER/EBERHARDT/ZACHMANN/ZEININGER Junge Komponisten – Werkpräsentation

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN JUNI 1994 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

	Schönlaterngasse 7a	GALERIE IN DER ARTOTHEK LAMFUNG	Montag bis Freitag 12.00 – 18.00 Uhr Ausstellung bis zum 3. 5. 1994
6-17	die theater Künstlerhaus täglich 9.00 10.30 und 17.00	KINDERKLANG 3. WIENER KINDERMUSIKFEST Musicals, Ballett, Singspiele, Konzerte für Kinder mit MICHAEL BIRKMEYER, THOMAS BREZINA, HEINZ HOLECEK, HERBERT PRIKOPA, MARKO SIMSA, ENRICO-HEINZ ZUBER u. v. a. Vormittagsveranstaltungen gratis, nachmittags Karten zu S 60,-. Ausnahme: Musical „Blechfingers Rache“ im Theater Akzent 18.00 Uhr zu S 130,-/85,- Programm auf Anfrage	
14	Artothek, Föhrergalerie und Schmiedemuseum 18.00	SLOWAKISCHE KULTURTAGE Programm auf Anfrage ZEITGENÖSSISCHE KÜNSTLER DER SLOWAKEI VERNISSAGE VOJTECH FARKAŠ, DARINA GLADIŠOVA, PETER GÜNTHER, ŠTEFAN HUDZÍK, PETER POLLÁG, EMIL SEDLÁK, TAMARA KOLENČIKOVÁ, RÓBERT JANČOVIČ Musik: JÁN SLÁVÍK Eröffnung durch den Minister der Slowakischen Republik LUBOMIR ROMAN	
17	Altes Rathaus 19.00	MARIÁN PIVKA Klavierkonzert, Musik von Barock bis zur Gegenwart	
21	Literarisches Quartier 19.00	„ADRIENA UND SCAT“ Jazzkonzert mit ADRIENA BARTOŠOVÁ-BUČKOVÁ, MARTIN BREZNICKÝ, MARTIN GAŠPAR, MARCEL BUNTAJ, ANDREJ ŠEBAN	
23	Kunstverein Wien 19.00	LITERATUR DER SLOWAKEI in slowakischer und deutscher Sprache mit JÁN LENČO, LAJOS GRENDL, IVAN IZAKOVIČ, PETER ŠEVČOVIČ Moderation: JÁN LENČO Lesung: HELGA ILLICH	
28	Literarisches Quartier 19.00	ZEITGENÖSSISCHE SLOWAKISCHE MUSIK mit dem MOYZES QUARTETT: Stanislav MUCHA, Frantisek TÖRÖK, Alexander LAKATOŠ, Ján SLÁVÍK Werke von Josef MALOVEC, Ivan PARÍK, Ilija ZELJENKA	
1. 7.	Schönlaterng. 9 · 19.00 Zukunftswerkstätte	PODIUMSDISKUSSION SLOWAKISCHE KULTUR mit Minister LUBOMIR ROMAN, DR. INGRID LATZER, DR. GERHARD MATT, AKAD. MAL. VIKTOR HULÍK, UNIV.-PROF. IVAN PARÍK, Moderation: DR. PETER VOLKO	

1.6. Verlagspräsentation Edition Wespennest stellt vor: „Sind der Kulturbetrieb und seine Protagonisten tatsächlich so ungeniert dumm und dreist wie sie uns Werner Kofler, bekannt für literarischen Spott vom Feinsten, vorführt, oder werden sie erst in seiner Darstellung zu dem, was sie wirklich sind? Wirklichkeit und Fiktion liefern sich in Werner Koflers Texten einen erbarmungs- und aussichtslosen Kampf. Vorgefundenes und Erfundenes wechseln unablässig die Plätze, bis sie nicht mehr voneinander zu unterscheiden sind. Seinen Lesern schenkt Kofler ein boshaftes Vergnügen, eine abgefeimte Freude am Wiedererkennen. Seine Protagonisten verleumdet er mit dem, was sie wirklich gesagt haben.“

WERNER KOFLER: geb. 1947 in Villach, lebt in Wien. Vier Jahre Lehrerbildungsanstalt, seit 1968 freier Schriftsteller. Zuletzt erschienen die Prosabände „Hotel Mordschein“ (1989) und „Der Hirt auf dem Felsen“ (1991). 1990 wurde ihm der österreichische Würdigungspreis für Literatur zuerkannt.

6.–10.6. siehe Sonderprogramm „Wiener Vorlesungen zur Literatur“, Sommersemester 1994

13.6. Die Reihe der „Textvorstellungen“ wird wieder aufgenommen, unter intensiver konzeptiver Mitarbeit von Autorinnen und Autoren. Die Schriftstellerin Christine Huber betreut in diesem Jahr zwei Leseabende der „Textvorstellungen“, am ersten stellen zwei Autorinnen und zwei Autoren neue Arbeiten vor:

RAINER GANAHL: geb. 1961 in Bludenz, bildender Künstler und Schriftsteller. Lebt in New York. Bei Heimrad Bäcker erschien 1991 „files&windows“.

HELGA GLANTSCHNIG: geb. 1958 in Klagenfurt, Studium in Graz, unterrichtet fremdsprachige Kinder in Wien. Veröffentlichungen: „Liebe als Dressur“ (1987), „Lektion der Dinge“ (mit Gerda Ambros, 1991), „Wider Willen“, Roman (1992), „Blume ist Kind von Wiese“ (1993), „Rose, die wütet“, Anagramme Nach Filmen (1994).

THOMAS FRECHBERGER: geb. 1962 in Oberösterreich. Studium Germanistik/Publicistik, arbeitet im Innenministerium. Mitbegründung und -herausgabe der Zeitschrift „wienzeile“. „Kalt Wien. Poeme, Gedichte, Palindrome“, 1992.

PETRA NACHBAUER: geb. 1970 in Bludenz, seit 1988 Studium in Innsbruck. Anagramm-Veröffentlichung in „freibord“, „das märchenbuch“, freibord, „denke, also bin ich“, Einblattdruck, herbstpresse.

15.6. Die Erkenntnis, daß Autorinnen und Autoren selbst mehr an der öffentlichen Debatte der zeitgenössischen Literatur mitwirken müssen, wenn sie literarische Arbeit nicht den chronisch literaturfremden Kalkülen der professionellen Literaturkritik (natürlich gibt es stets Ausnahmen) völlig ausliefern und unterwerfen wollen, prägt seit Jahren die Programmüberlegungen des Literarischen Quartiers der Alten Schmiede. Die Grazer Autorenversammlung hat diese Überlegungen in produktiver Weise aufgenommen. Dieser erste synergetische Versuch, Kritik und Textproduktion in einer Weise zu verbinden, die das Element der Gleichberechtigung verschiedener literarischer Ansätze und der Gleichberechtigung des Schreibens und der Auseinandersetzung mit dem Geschriebenen öffentlich macht, ohne Hierarchien installieren zu wollen, möge die kontinuierliche Bemühung von neuem bestärken, dem existentiellen Engagement des Schreibens eine Dignität in der Auseinandersetzung mit dem Geschriebenen und dessen Autorinnen und Autoren zu erwerben und zu erhalten.

GERHARD KOFLER: geb. 1949 in Bozen. Schriftsteller, Übersetzer, Literatur- und Theaterkritiker in Wien, derzeit Generalsekretär der Grazer Autorenversammlung. Sechs Gedichtbände publiziert, schreibt auf Italienisch, Deutsch, Spanisch, in südtiroler Mundart. Zuletzt erschienen: „Intermezzo a Vienna – 21 poesie – 21 Gedichte“ (1993).

ROBERT MENASSE: geb. 1954 in Wien. Zuletzt erschienen der Roman „Selige Zeiten, brüchige Welt“, 1991 und der Essay „Das Land ohne Eigenschaften“, 1992.

ROBERT SCHINDEL: geb. 1944 in Bad Hall. Zuletzt erschienen der Gedichtband „Ein Feuerchen im Hintennach“ (1992) und der Prosaband „Die Nacht der Harlekine“ (1994).

EVELYN SCHLAG: geb. 1952 in Waidhofen/Ybbs. Zuletzt erschien der Gedichtband „Der Schnabelberg“ (1992) und der Erzählungsband „Touché“ (1994).

16.6. Ilse Kilic über die geplante Verflechtung der verschiedenen künstlerischen Arbeiten an diesem Abend, der den Ansatz einer Veranstaltung im Februar, die produktiven Impulse in und um „Das Fröhliche Wohnzimmer“ darzustellen, fortsetzt.

„Die Einleitung wollen wir gemeinsam sprechen, und zwar verwenden wir als Grundlage den Text, den ich letztes Mal zur Einleitung gelesen habe („Gegen das Seriöse“). Dann beginne ich mit Comix-Dias, Karin Schöffauer liest anschließend, Moucle Blackout zeigt den ersten ihrer beiden vorgesehenen Filme (vermutlich „Die Geburt der Venus“), anschließend liest Karin Schöffauer nochmals. Bodo Hell und Hil de Gards Beitrag folgt darauf und geplant ist, daß er Textpassagen aus Karins zweitem Text aufgreift, eventuell auch aus meinem Comix. Dann lese ich nochmals kurz, eventuell auch in Reaktion zu einem der vorigen Beiträge. Bodo Hell und Hil de Gard bringen jeweils einen „Einzel“beitrag und schließen soll die Veranstaltung mit dem film „walk in“ von Moucle.“

MOUCLE BLACKOUT ab 1967 für CHRISTIANE ADRIAN – ENGLÄNDER: geb. 1935 in Prag, ab 1938 in Wien und Salzburg. Akademie der Angewandten Künste in Wien, Bildhauerei, Design, Metallklasse. Lebt in Wien. Photomontagen, Schmuckdesign, Objekte, Filme.

BODO HELL: geb. 1943 in Salzburg, lebt in Wien. Schriftsteller, Fotos, Musik, Almwirtschaft. Derzeit in Vorbereitung: „mittendrin“ – Erzählungen, durchgehend illustriert mit Stickbildern von Hil de Gard (Droschl).

HIL DE GARD: geb. 1964 in Lustenau, lebt in Wien, arbeitet in Grenzbereichen visueller Poesie. Ausstellungen, Zusammenarbeit mit Bodo Hell. In Vorbereitung „mittendrin“ Stickbilder, die Bodo Hells Erzählungen durchgehend illustrieren (Droschl).

ILSE KILIC: geb. 1958 in Wien, Texte, Film- und Fotoarbeiten, Musik. Mitarbeit in „Das Fröhliche Wohnzimmer“. Zuletzt gemeinsam mit Christine Huber: „tauziehen“, edition gegensätze, Graz.

KARIN SCHÖFFAUER: geb. 1951 in Badgastein. Studium an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Autorin und Malerin. Zuletzt erschien die Erzählung „Der Bärenjäger“ (1993).

20.6. Ein erschütterndes Literarisches Meisterwerk hat der Schriftsteller Aleksandar Tišma 1980 mit seinem Roman „Upotreba čoveka“ – 1991 als „Der Gebrauch des Menschen“ in deutscher Übersetzung erschienen – geschaffen. In diesem Buch ist Tišma der Beweis gelungen, daß nüchterne, distanzierte Beobachtung der Auseinandersetzungen zwischen den Menschen bis zur offenen Gewalt und Anteilnahme an Menschen, die diesen Auseinandersetzungen unterliegen, gleichzeitig zu verwirklichen sind in seiner Form des literarischen Ausdrucks. Wie Täter und Opfer sich und einander im stets sich erneuernden Machtgefälle verbrauchen, zeigt das Buch in einer Weise, die den Lesenden den Atem stocken läßt. Die New York Times Book Review resumiert: „Ein überwältigender Roman, geschrieben in einer bewundernswert prägnanten Sprache“.

Robert Schindel hat im Dezember 1993 dieses Werk als „Buch des Monats“ in der Alten Schmiede vorgestellt, er wird die Lesung des Autors einleiten.

ALEKSANDAR TIŠMA: geb. 1924, wuchs in Novi Sad auf. 1944 trat er in die jugoslawische Befreiungsarmee ein. Nach dem Krieg arbeitete er als Journalist und Vortragsredner in Novi Sad. Derzeit lebt er in Frankreich. 1993 erschien der Erzählungsband Škola Bezbožništva (1978) in deutscher Übersetzung „Die Schule der Gottlosigkeit“ (übersetzt von Barbara Antkowiak).

22.6. Der dritte Abend im Juni, der – wiederum aus einer etwas anderen Perspektive – eine öffentliche Verständigung von Autoren anhand ihrer literarischen Arbeiten und poetologischen Überlegungen anstrebt. Dazu ein Zitat aus einem Brief Hahnrei Wolf Käfers, der diesen Abend konzipiert hat: „Für die Marktstrategie rege ich Dir aber dennoch zwei Veranstaltungsreihen an, von denen Besucher mehr haben könnten, als von reinen Lesungen, und in deren Konzept mein kleines Büchlein paßt. 1) Das Verunsichernde in der Lyrik. Wer versichert auf welche Weise und zu welchem Zweck, von welcher geistigen Position aus, mit welchen politisch-gesellschaftlichen Zuständen ist das Verunsichern meist verbunden, etc. Rimbaud hat andere Absichten als Heine, Jandl andere als Käfer, alle untergraben aber Sicherheiten. Und die „Reise in 80 Gedichten ...“ untergräbt sogar die lyrische Sicherheit des Ernstmeins. (Wie produktiv der Gedanke sein kann, erhellt sich noch bedeutend im Vergleich zu „versichernden“ Lyrikern wie R. M. Rilke oder, wis-

senden‘ Lyrik-Schreibern wie K. Kraus oder ‚reinen‘ Beschreibern, wie Th. Kramer, die alle näher am Predigen und Verkünden sind, als sie wahrhaben wollen; B. Brecht ist eben, weil er eine erkennbare, zielgerichtete Absicht hat, leichter mit einem Schlagwort zu charakterisieren, das als Trade-Mark im Kopf bleibt, als Verunsicherer.)

2) wäre ein formaler Ansatzpunkt denkbar. – In der Lyrik wird nach wie vor hauptsächlich mit der (Wald- und Wiesen-)Metapher gearbeitet, sodaß manchmal meinen Gedichten vorgeworfen wird, sie seien eigentlich keine ‚Gedichte‘, keine ‚Poesie‘. Daß eine bestimmte Art Gedankenführung als klare Sprache auch ohne – oft unpassende – Geschmücktheit (Verschmücktheit, Verschmücktheit) Ästhetisch-Lyrisches ergeben kann (wie ich es versuche), in dessen Gesamtheit (Zyklus) sich im Gegensatz zur Kurzprosa (die einzelnes beschreibt, eventuell auch den Sonderfall) Allgemeines, das All splitterhaft sich spiegelt, wird oft nicht wahrgenommen oder als spezielle Möglichkeit der Lyrik nicht anerkannt.

Die Organisation des Textes (in den kopfbegegnungen) als Opposition der Gedanken hat zumindest so viel Berechtigung, als Lyrik zu gelten, wie die Organisation eines Textes in vierfüßigen Jamben.“

HAHNREI WOLF KÄFER: geb. 1948, Studium, verschiedene Jobs, vom Hilfsarbeiter am Bau bis zum Universitätslektor in Japan und Vertreter im Textilbereich. Gedichte, Roman, radiophone Arbeiten, Multimediashow. Lyriktrilogie „einer“, „unterwegs“, „zum anderen“, 1975–1986, Lyrikzyklus „Kopfbegegnungen der dritten Art“.

FRANZ SCHUH: geb. 1947, Studium. Literatur-, Kulturkritiker, Programmkonzeption der Edition Falter/Deuticke. „Das Widersetzliche der Literatur“, „Liebe, Macht und Heiterkeit“, „Das phantasierte Exil“.

ROLF SCHWENDTER: geb. 1939 in Wien, Studium, seit 1975 Hochschullehrer in Kassel. Zuletzt stellte er im September 1993 seinen Lyrikzyklus „Drizzling Fifties“ vor, seinen Großzyklus „Blues auf dem Weg zum Wahnsinn“ (1963/64) stellte er in Teilen im Rahmen des Autorenmonats 1989 dar.

23.6. Gemeinsam mit dem Autor Viktor Wiege hat Stephan Eibel drei dramatische Arbeiten verfaßt, über die er einleitend spricht. Wie Karl Valentin gewinnt Eibel aus der Differenz zwischen Wortwörtlichkeit und metaphorischem Sprachgebrauch die Substanz seiner Gesellschafts- und Verhaltensbeobachtung. Wann etwas wortwörtlich, wann etwas metaphorisch verstanden werden soll, darüber befindet eine nicht dauerhaft festlegbare Konvention, die das Exerzierfeld politischer Machtausübung darstellt. In diesem Bereich ist Sprache mit Macht am unmittelbarsten verbunden, aus der „Unkenntnis“ dieser Konvention resultieren das Groteske und die Willkür.

STEPHAN EIBEL: geb. 1953 in Eisenerz, kaufmännische Lehre, Abendmatura, Studium. Lebt in Wien. Theaterarbeiten, Prosa, Gedichte, literarisch-gesellschaftspolitische Feldforschungen. Zuletzt erschienen die Bücher „In Österreich weltbekannt“ und „Schwester“.

27.6. Ebenfalls als Verhaltensstudien gelesen werden können die Arbeiten von Margit Hahn und Antonio Fian.

„Wie in ihrem ersten Erzählband ist auch in Margit Hahns zweitem Buch Erotik das Thema – verknüpft mit Gewalt, Aggression und der Darstellung von Machtverhältnissen in direkter, unverblümter Ausdrucksweise. Was dahinter steht: Grenzenlose Enttäuschung über die Unfähigkeit, Beziehungen herzustellen, Wut über das Erleben innerer Einsamkeit, die Illusion von Nähe und Geborgenheit, Zorn über den Rückzug des „Objekts der Leidenschaften“, die Lust am Töten.“

MARGIT HAHN: geb. 1960 in Wien, lebt in Klosterneuburg. Sie hat in Literaturzeitschriften und Anthologien veröffentlicht, leitet die Literaturgesellschaft Klosterneuburg und ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Autorinnen und der LiteratInnenvereinigung Podium. 1992 erschien im Wiener Frauenverlag ihr erster Erzählband „Einsamkeit der Lust“.

„Das Personal von Antonio Fians Erzählungen ist uns immer schon bekannt vorgekommen, die Figuren waren fast wie im Leben, jedenfalls nach der Natur modelliert. Die Akteure von Fians Dramoletten sind nun endgültig diesseits der Fiktion beheimatet: „Norbert Gstrein sitzt mit der deutschsprachigen Literaturkritik im Wirtshaus und erzählt, wie es war“. Oder: „Turrini – Lustspiel“, oder „Die deutsche Jugend nach Botho Strauß“. Die Helden und Ich-Erzähler aus Politik und Kultur als Protagonisten einer literarischen Form, die durch Kürze und Witz besticht und auf eine bereits längere Ahnenreihe verweisen kann, der ein entschiedener Sinn für absurde Komik und parodistische Haltung notorisch zu sein scheint (siehe Daniil Charms, siehe Thomas Bernhard).“

ANTONIO FIAN: geb. 1956 in Klagenfurt, lebt seit 1976 in Wien. 1990 erhielt er den Österreichischen Staatspreis für Kulturpublizistik. Bei Droschl erschienen bisher die Erzählbände „Einöde. Außen, Tag“ (1987), „Schreibtische österreichischer Autoren“ (mit Fotos von Nikolaus Korab, 1987), „Helden, Ich-Erzähler“ (1990), der Roman „Schratt“ (1992), sowie ein Band mit Aufsätzen, „Es gibt ein Sehen nach dem Blick“ (1989). Einige der Dramolette, die jetzt in „Was bisher geschah“ gesammelt vorliegen, wurden bereits in Wien – mit prominenter Besetzung – aufgeführt.

ELISABETH REICHART SAKKORAU SCH Ein Monolog



Ein Text von Elisabeth Reichart über Helene von Druskowitz, die selbst nach 14 Jahren Internierung in Irrenanstalten nicht verstummt ist.

Elisabeth Reichart: Sakkorau Sch. Ein Monolog. ca. 104 S., öS 198,—.

OTTO MÜLLER VERLAG

29.6. Elisabeth Reichart hat für die Wiener Festwochen 1994 ein Monologstück über Helene von Druskowitz verfaßt, das einige Wochen vor dieser Veranstaltung uraufgeführt und zugleich in Buchform publiziert wird. Der Abend in der Alten Schmiede ist der wiederaufgelegten Publikation Helene von Druskowitz' aus dem Jahre 1905 gewidmet. Elisabeth Reichart schreibt zu dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit: „Es gab keine Philosophinnen? Die 1856 in Hietzing bei Wien geborene Helene von Druskowitz ist kein Phantom, sondern die erste Österreicherin, die 1878 in Zürich zum Dr. der Philosophie promovierte und, alle weiblichen Lebenswege ablehnend, als Literaturwissenschaftlerin, Philosophin und Schriftstellerin lebte. Mit 35 kam sie in die Irrenanstalt, wo sie bis zu ihrem Tod 1918 eingesperrt blieb. 1905, nach vierzehn Jahren Internierung, veröffentlichte sie, soweit bisher erforscht, ihr letztes Buch: Der Mann als logische und sittliche Unmöglichkeit und als Fluch der Welt, ihr philosophisches Manifest, eine ironische und polemische Auseinandersetzung mit der Materie, der Übersphäre und den Geschlechtern, in dem die eigene Zerstörung und die der Welt zugleich todernst genommen wird.“

ELISABETH REICHART: geb. 1953 in Steyregg, Studium der Geschichte in Salzburg, Promotion, lebt als freie Schriftstellerin in Wien. Sie leitete 1992 das erste Autorinnenlabor in der Alten Schmiede. Buchveröffentlichungen: „Februarschatten“, 1984; „Komm über den See“, 1988; „La Valse“, 1992; „Fotze“, 1993; „Österreichische Dichterinnen“ (Hsg.), 1993; „Sakkorau Sch“, 1994.